

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Brunnentube

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Regr. 1822



Bilder vom Tage - Die deutsche Glode - Hitlerjugend - Schwabenland-Heimatländ - Sport vom Sonntag

Fernsprecher SA. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Druckort: Stuttgart Nr. 30066 / Girokonto: Kreisbank für Nagold 862 / Bei gerichtlicher Beitreibung Kontieren um gelten die Zweitpreise

Anzeigenpreise: Die 1 Spalt, 10 Zeilen, 6 Pfg. über deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengelüste 5 Pfg., Rest 16 Pfg. Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Aufträgen und an besonderen Plätzen, wie für Feiertagsanzeigen und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Rund um Oesterreich

Auffecherregende Mitteilungen tschechischer Blätter über die Hintergründe des Wiener Handstreiches / Tobfuchtsanfänge der französischen und italienischen Presse über den Friedensschritt des Führers / Heimwehr „siegt“ kreuz und quer durch Oesterreich

W. Berlin, 29. Juli.

Man hat in Wien selbst noch nicht gewußt, was am Mittwoch den Handstreich auf das Bundeskanzleramt ausgeführt hat, als eine gewisse Presse des Auslandes bereits zum Generalantritt schritt — nach ihrer Meinung auf das Deutsche Reich, in Wirklichkeit auf den Frieden Europas. Keine Verdringung, keine Uge und keine Verleumdung war zu hören, als daß man sie nicht gegen das Deutsche Reich ins Treffen geführt hätte. Erst allmählich bricht sich die Wahrheit Bahn, die hier gefaßt nur so lautet: Weder die NSDAP, noch das Deutsche Reich haben mit dem Reich an Bundeskanzler Dr. Dollfuß, noch mit dem Rufsch in Wien irgend etwas zu tun.

Wir sind heute in der Lage, ganz unerbürdliche Zeugen hierfür anzuführen. Die tschechische nationaldemokratische Presse hat bis heute nicht den geringsten Beweis auch nur einer Spur von Deutschfreundlichkeit geliefert. Sie briden wichtigsten Mütter vieler Partei beschäftigten aber in Wien Berichterstatter, die, wie man aus Erfahrung weiß, zu den höchsten Behörden Oesterreichs nicht die schlechtesten Beziehungen unterhalten. Es hat auch Seiten gegeben, wo österreichische Behörden den Umweg über diese Blätter gewählt haben, um eine österreichische Nachricht nach Oesterreich in „Lanzieren“.

Und nun berichtet das nationaldemokratische Blatt „Morodni Politika“ über die Wiener Vorgänge:

„Es handelt sich um nichts anderes, als um einen Kampf um die Macht zwischen Kreisen gleichen Lagers, zwischen Ministern und Dollfuß, zwischen dem Führer der Heimwehr nicht zu verwechseln mit dem Österreichischen Heimatschutz, der sich schon vor mehr als einem Jahre Adolf Hitler unterstellt hat und deswegen aufgelöst wurde. Die Schriftleitung und dem Führer der Österreichischen Heimwehr. Es war nun ein Versuch, Dollfuß die Macht zu nehmen und sie Ministern zu übergeben. Im ganzen also ein großer Kampf zweier alter Konkurrenten um die Macht, um die entscheidende Stellung im Staate.“

„Man kann sich zwar vorstellen“, so heißt es dann weiter, „daß die Erklärung der deutschen Regierung, sie werde die Grenze überschreitende österreichische Aufständische verhaften, Taktik sein könne, aber die politische Teilnahmslosigkeit der übrigen österreichischen Parteiführer an dem Putsch kann keine Taktik sein, denn eine journalistische Taktik ist unendlich bei den Anhängern Hitlers, die nicht den Verlust einer Einzelaktion riskiert haben würden. Eines der bemerkenswertesten Momente ist die Tatsache, daß nur der Kanzler Dollfuß erschossen worden ist und nicht die übrigen zwei Minister, insbesondere nicht der ehemalige Vizekanzler Fej.“

Die dem gleichen Parteilager entstammenden „Morodni Listy“ ergänzen diese Mitteilungen in wertvoller Weise:

„Major Fej wußte schon am Mittwoch vormittag in der Zeit der Ministerratssitzung, die für 11 Uhr zusammenberufen war, daß ein Angriff auf das Bundeskanzleramt bevorstehe. Seine Informationen teilte er dem Ministerrot nicht rechtzeitig mit. Es kam dann zu scharfen Zusammenstößen zwischen Fej und Dollfuß, bei denen sich Fej sogar zu schweren Drohungen gegen den Kanzler hinreißen ließ.“

Bestätigt werden diese ange deuteten Vermutungen der beiden tschechischen Blätter durch eine Nachricht des Wiener Berichterstatters der „Morodni Listy“, in der es u. a. heißt:

„Wenn die verhafteten Wiener Parteiführer (?) vor den militärischen Aus-



Die feierliche Ueberführung in Wien

Die Leiche des Bundeskanzlers Dollfuß wurde vom Bundeskanzleramt, wo sie zuerst aufgebahrt worden war, ins Rathaus überführt, wo der Bevölkerung Gelegenheit gegeben werden soll, sie noch einmal zu sehen. Hinter dem mit sechs Pferden bespannten Leichenwagen sieht man Bundespräsident Miklas (1), Fürst Starhemberg (2), sowie die übrigen Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps.

nahmegerichtshof in Wien gestellt werden sollen, warum wurde dann am Donnerstagabend ein Teil der Verhafteten aus der Kaserne in der Marokkanergasse zum Südbahnhof übergeführt und von dort mit einem Sonderzug weiter befördert, unbekannt wohin?“

Diese Mitteilungen und Stellungnahmen keineswegs deutschfreundlicher Blätter beweisen, daß sich auch im Auslande die Erkenntnis Bahn bricht, daß das Geheimnis des Wiener Handstreiches vom Mittwoch noch der Aufklärung bedarf, einer Aufklärung, die zeigen wird, daß weder das Deutsche Reich, noch die NSDAP, auch nur eine intellektuelle Schuld an den Ereignissen in Wien tragen, daß vielmehr der nicht seit

dem Verbot der NSDAP in Oesterreich am 19. Juni 1933, sondern seit der Veröffentlichung des Lausanner Abkommens am 15. Juli 1932 tobende innerpolitische Kampf in diesem Staat die Ursache der Explosion war.

Noch immer Kämpfe in Oesterreich

Diese tschechischen Blättermeldungen gewannen um so mehr an Glaubwürdigkeit, als die Aufrichtigkeit der amtlichen und Rundfunknachrichten der Wiener Regierung auch sonst sehr stark angezweifelt werden muß. Wenn Major Fej am Mittwochabend gegen 23 Uhr verkündete, daß in ganz Oesterreich Ruhe herrsche und tags darauf die Heimwehrpressstelle Starhembergs von

Die Neuordnung der SA.

Alte Kämpfer an der Spitze der SA-Gruppen / Ueberorganisation beseitigt

W. Berlin, 28. Juli.

Der Chef des Stabes der SA, Lupe, gewährte einem Mitglied der Reichspressstelle der NSDAP, eine Unterredung, über die die NSDAP, u. a. folgendes mitteilt:

Frage: Die Jüden vom Führer gestellte Aufgabe ist außerordentlich umfangreich. Sie ist sowohl organisatorischer als auch personeller Art. Die Ereignisse des 20. Juni haben eine Neubesehung zahlreicher höherer Führerstellen der SA, notwendig gemacht. Wird diese personelle Umgestaltung am 31. Juli bei Schluß des SA-Kongresses zum Abschluß gekommen sein?

Antwort: Zunächst sind nur Beauftragungen und keine endgültigen Ernennungen erfolgt. Allerdings sind diese so weit zum Abschluß gekommen, daß bei Ende des Kongresses alle Stellen wieder besetzt sind.

Frage: Der Führer hat darauf hingewiesen, daß in der letzten Zeit die alten Kämpfer bei Beförderungen immer mehr zurücktreten und Neulinge hohe Führerstellen in der SA, einnehmen. Sind bei der Neubesehung der Gruppen die alten Kämpfer in erster Linie berücksichtigt worden?

Antwort: Selbstverständlich stehen bei der Neubesehung der Führerstellen die alten Kämpfer im Vordergrund. Es muß hierbei allerdings bedacht werden, daß natürlich nicht auf einmal eine völlige Neubesehung der Führerstellen der SA, vorgenommen werden kann, sondern daß erst allmählich die Beauftragung von alten SA-Männern mit Führerstellen möglich ist. Es wird jedenfalls interessieren, daß die jetzt an der Spitze von SA-Gruppen stehenden SA-Führer Mitgliedsnummern unter 100 000 haben und im Besitze des goldenen Ehrenzeichens der NSDAP sind.

Frage: Welcher Art sind die organisatorischen Veränderungen, die in der SA, durchgeführt werden?

Antwort: Neben alle organisatorischen Maßnahmen kann ich mich heute nicht äußern, jedoch sind die ersten Veränderungen ja bereits durchgeführt, wie z. B. die Auflösung der Obergruppen, der Inspektionen usw. und die Beseitigung der zum Teil aufgeblähten Stäbe bzw. ihre Zurückführung auf ein gesundes Maß. Am wichtigsten scheint mir die weitest vernünftige weltanschauliche Säuberung der SA, notwendig zu sein, um dem Führer in der SA, wieder ein Instrument zu schaffen, das wirklich als Garant des Nationalsozialismus angesehen werden kann.

Frage: Von den heutigen SA-Männern gehören schätzungsweise über die Hälfte der Partei nicht an weil sie erst nach Schließung der Mitgliederlisten der Partei in die SA, eintraten. Wie soll künftig die innere Verbindung zwischen Partei und SA, gewährleistet werden?

Antwort: Ich halte es für selbstverständlich, daß zunächst einmal alle SA-Führer, aber mit der Zeit auch alle SA-Männer wieder Parteigenossen sind. Ich werde auf jeden Fall dafür sorgen, daß die SA, wieder eine der festesten Säulen innerhalb der Partei wird.

Reber die einzelnen Aufgaben, die der SA, für die Zukunft im Rahmen der nationalsozialistischen Bewegung gestellt werden, möchte ich mich heute noch nicht äußern. Ich sehe es aber als meine vornehmste und höchste Pflicht an, den alten SA-Geist wieder herzustellen, der die Bewegung groß gemacht hat und uns die nationalsozialistische Revolution gewinnen ließ.

Das Neueste in Kürze

Im Memelland geht die Unterdrückung weiter. Der Landtag scheint aufgelöst zu sein und die „Memelländische Rundschau“ wurde verboten.

Mit Frankreich wurde ein Wirtschaftsabkommen unterzeichnet, das Deutschland einen freien Ueberblick an Textilien gewährleistet.

Laut einer tschechischen, offenbar gut unterrichteten Pressestimme, soll der tiefste Grund der Wirren in Oesterreich in einem Zerwürfnis in den eigenen Reihen der Regierungspartei bestehen.

Die deutschen Kampfspiele erreichten am Sonntag mit ganz hervorragenden sportlichen Ereignissen ihren Höhepunkt.

Das Sängereis in Heilbronn, an dem auch Reichsstatthalter Murr teilnahm, bildete ein machtvolles Bekenntnis zum deutschen Lied.

„Siegen“ der Heimwehr kreuz und quer durch Oesterreich berichtet, „Siege“ übrigens, die bis heute andauern und seither vom Bruderverband der Ostmärkischen Sturmverbände für sich angefordert wurden, so daß die Kriegsberichte Starhembergs immer mehr zu Polemiken gegen die Sturmverbände wurden, so muß der österreichischen Regierung, deren Rundfunkpropaganda dienst trotz der Neubesehung sich ausschließlich auf Angriffe gegen die NSDAP, und das Deutsche Reich beschränkt, der Vorwurf gemacht werden, daß sie selbst die Unklarheiten noch vermehrt.

Denn tatsächlich spielen sich in Oesterreich noch immer Kämpfe ab, die keineswegs spielerische Geplänkel sind. Am Samstag gab es noch recht bemerkenswerte und für beide Teile verlustreiche Kämpfe in Klagenfurt, in den Vororten Salzburgs — hier so heftig, daß das Standrecht verhängt werden mußte — in St. Georgen in Kärnten, bei St. Veit und St. Donat (Kärnten), im Drautal, das die Aufständischen eine Zeitlang ganz beherrscht haben, in Linz, wo drei Gendarmereibeamte fielen, in Bad Fischl im Salzburgerland, in Graz (ein Toter, zahlreiche Schwerverletzte) und in zahlreichen Orten Südkärntens und Südtirols.

Auch am Sonntag kam es noch zu örtlich beschränkten Kämpfen in Lustenau (Vorarlberg), Innsbruck (Tirol), Südkärnten und am Semmering bei Märzjuchlag, wo die Kämpfe zeitweise ein größeres Ausmaß annahmen.

Insgesamt werden die Verluste der Regierungstruppen, einschließlich der Heimwehren, mit 78 Toten und 165 Verwundeten angegeben, wovon auf das Bundesheer 18 Tote und 37 Verwundete, auf die Gendarmen 10 Tote und 30 Verwundete, auf die Wiener Polizei 2 Tote und 5 Verwundete entfallen. Die Aufständischen sollen bisher ungefähr 200 Tote gehabt haben.

Von der Erbitterung, mit der gekämpft wurde, zeugt ein militärischer Bericht über die Kämpfe im Ennstal, der im bezeichnenden Gegensatz zu den Berichten der Heimwehr, die von „Anführerlichen Rebellen“ und „Mörderbänden“ nur so wimmeln, steht. Es heißt da am Schluß ausdrücklich von „irregelmäßig tapferen Bergbewohnern“.

Starhemberg redet

Es wird von niemandem geleugnet werden, daß Herr von Papen keine leichte Aufgabe zu bewältigen hat. Niemand ist ihm darüber klarer als der Führer selbst, weshalb er ja gerade Herr von Papen nach Wien entsendet. Die Erteilung des Agreements der Wiener Regierung wird vor Mittwoch kaum erfolgen, da erst bis zu diesem Tage die neue Regierung gebildet werden soll.

Andererseits darf man nicht nach der augenblicklichen Lage urteilen. Koch führt — vertretungsweise — Vizekanzler Starhemberg die österreichische Regierung, der am Freitagabend in einer Rundfunkrede an den Tatsachen vorbeisprach. Es ist kein Geheimnis, daß Starhemberg nur deshalb seine Heimwehr 1932 in die österreichische Regierung entsandte, weil er sonst überhaupt in die

Beifügung verschwinden wäre. Man mag sich zum Beispiel an seine Rede, daß Österreich, um seine deutsche Sendung zu erfüllen, seinen Nationalsozialismus brauche, stellen, wie man will. Österreichs Bevölkerung selbst hat in den letzten zwei Jahren immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß es sein Schicksal nicht davon abhängig machen will, wer gerade Herrscher von Starhemberg-Bechteln ist. Keinesfalls hat aber Starhemberg, der sich selbst einst um eine Führerrolle in der SA bewarbt, das Recht, Zweifel in die Erklärung des Führers zu setzen, daß er den Zwist zwischen den beiden Regierungen deutscher Staaten beendet wissen will.

Herr von Papen wird also vor allem jene in gewissen Kreisen Österreichs — ob aus Überzeugung oder über Auftrag, ist gleichgültig — vorherrschenden Meinungen beleuchten müssen, daß das Reich Österreichs Unabhängigkeit bedrohe, eine Auffassung, die sich auf die Leitartikel einiger — meistens jüdischer — Zeitungen stützt, die sich und ihre schmierige Feder schon seit Jahren mit dem deutschen Österreich verwechselt und die dann von anderen nach Macht strebenden oder um ihre auf die deutsche Zweibracht aufgebaute Machtstellung bangenden Kräften mit Freuden aufgegriffen werden.

Enthhebung Rintels vom römischen Gesandtenposten

Der österreichische Gesandte in Rom, Dr. Rintels, der in Zusammenhang mit dem Wiener Handstreich verhaftet wurde, ist noch immer nicht vernehmungsfähig, da er ein zweites Mal operiert werden mußte.

Der Minister hat inzwischen seine Enthhebung vom römischen Gesandtenposten beschlossen. Angeblich soll die Regierung triftige Beweise in der Hand haben, daß er in dem Zustand verwickelt ist — ein neuer Beweis dafür, daß die Verdächtigung des Reiches hinlänglich ist. Denn nur völlige Unkenntnis der österreichischen Verhältnisse kann zur Annahme verleiten, daß Nationalsozialisten einen — noch dazu von vornherein aussichtslos — Putz für Dr. Rintels unternehmen.

Beisehung Dr. Dollfuß

Samstag nachmittag fand in Wien unter großer Gepränge die Beisehung der sterblichen Überreste des Bundeskanzlers statt, zu der als Vertreter Mussolinis Senator de Martino, als Vertreter des ungarischen Reichsverwesers Gorthy, Außenminister Rana, als Vertreter des britischen Königs Gesandter Selby und als Vertreter der Reichsregierung der gegenwärtige Geschäftsträger in Wien Prinz von Erbach erschienen waren.

Die Trauerfeier begann vor dem Rathaus. Auf der großen Freitreppe des Wiener Rathauses war der Sarg aufgebahrt worden. Offiziere des Deutschmeister-Ordens hielten die Ehrenwache. Auf dem freien Platz vor dem Rathaus hatten ein Regiment Kavallerie, ein Infanteriebataillon und die Wehrobrände Aufstellung genommen. Von allen Kirchtürmen Wiens läuteten die Glocken. Bundespräsident Miklas hob in einer Ansprache die Bedeutung der Persönlichkeit Dollfuß' und seine Verdienste als Österreicher und Deutscher hervor. Nach ihm sprach Bischof Starhemberg, der dem toten Bundeskanzler im Namen der Regierung, der Wehrobrände, der Armee die Erde bis über's Grab hinaus schenkte. Dann sprachen der Erste Bürgermeister von Wien, Schmid, und der Landeshauptmann von Niederösterreich, Reiter.

Der außerordentlich lange Zug bewegte sich sodann durch die Straßen Wiens. Der Sarg Dollfuß' wurde auf einer Lafette geführt. Dem Sarg folgten die Familie des Bundeskanzlers, der Bundespräsident, das ganze diplomatische Korps mit den Sondervertretern der Großmächte. Vor dem Sarg schritt Kardinalserzbischof Junzke mit der hohen Geistlichkeit Österreichs. Den Schluss bildete die Abteilung des Bundesheeres. Am Stephansdom erfolgte die Einsegnung der Leiche durch Kardinal Innitzer. Der Zug bewegte sich sodann nach dem Friedhof in Sieking.

Nach dem Eintreffen des Trauerzuges auf dem Sieking-Friedhof sprachen am offenen Grabe Bundesminister Dr. Schuschnigg für die dem Bundeskanzler Dollfuß direkt unterstellt gewesenen Wehrobrände, dann Dr. Reimann für die Verbindungen des österreichischen Kartellverbandes und die Verbindung Franco-Bavaria, weiter ein Führer der österreichischen Jungfront und der Bundesleiter der Vaterländischen Front, Generaldirektor Dr. Stephan. Darauf wurde der Sarg unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ in die Erde gesenkt.

Die endgültige Beerdigung wird in den nächsten Tagen in dem Heimatdorf des Kanzlers erfolgen.

Wachsende Vernunft und dauernde Heße

Die internationale Presse beschäftigt sich noch immer ausführlich mit den Vorgängen in Österreich. Allmählich bricht sich eine kühlere Auffassung Bahn, wenngleich noch der Ton in den Zeitungen einzelner Länder Vernunft, Anstand und Ueberlegung vermischen läßt.

Aus der Unzahl von vorliegenden Pressestimmen seien nur einige erwähnt, die als die bezeichnendsten angesehen werden müssen: In Wien selbst sind alle Zeitungen, die die Ernennung Papens zum Sondergesandten

kommentiert haben, beschlagnahmt worden. Die Regierung wollte damit ein Vorgehen vor ihre eigenen Entscheidungen verhindern.

In den englischen Blättern wurde die Entscheidung Hitlers im allgemeinen als Zeichen der Entspannung begrüßt. Im übrigen warnt die englische Presse fast übereinstimmend ihre Regierung davor, sich in irgendwelche europäischen Verwicklungen ziehen zu lassen. Die „moralische Mitschuld Deutschlands“ an den Wiener Vorgängen wird von der Londoner Presse aber noch nicht fallen gelassen; man zittert sogar mit Genugtuung die Ausfälle der italienischen Zeitungen gegen Deutschland. Nur „Sunday Times“ erklärt jede amfische Annahme von einer Schuld Deutschlands an den Wiener Vorfällen für nachteilig.

Die Pariser Presse tobt nach wie vor über die Ernennung Papens und scheut dabei vor keiner Verdächtigung — auch Papens — zurück. Mehr oder weniger offen wird die Angst daß der österreichisch-deutsche Zwist durch Papen aus der Welt geschafft werden könnte, zugegeben. Mit dieser Angst mischt sich die Furcht, daß Italien in Österreich vollendete Tatsachen schaffen könnte. Diese Furcht begründet sich auf den Aufmarsch von vier italienischen Divisionen an der österreichischen Grenze. Man ruft deshalb nach dem Völkerverbund.

Hervorhebung verdient ein Kommentar des „Duotidien“, der an der Zustimmung der Bevölkerung Österreichs zu der von Dollfuß begründeten autoritären Herrschaft zweifelt und feststellt, daß es zweifelsohne der Fall sei, daß ein wichtiger Teil des österreichischen Volkes sehr viel mehr zum Dritten Reich hinneige als nach Italien, dem Fürst Starhemberg und seine Weimerehren gehorchen. Zwischen zwei Diktatoren zögen viele Österreicher jedenfalls die braune Diktatur vor.

Auch in der spanischen Presse wird maßlos gegen das Reich gehetzt, mit Ausnahme des „ABC“, das die Frage stellt: Was ist härter, der Staat Österreich oder das Raschgefühl des Germanismus?

In der italienischen Presse hat man Vernunft noch nicht angenommen. Obgleich italienische Regierungskreise in der Entsendung Papens eine Entspannung der Lage sehen, tobt die Presse nach wie vor ohne jede Ueberlegung unaufhörlich in den Tonarten des Mai 1918 gegen das Reich, wobei auf journalistischen Instanz nicht immer der selbst in liberalen Staaten üblichen Weise Rücksicht genommen wird.

Höllmaschine auf einer Pariser U-Bahnstation

Auf der Spur einer weitverzweigten Anarchistenverschwörung

Paris, 28. Juli. Auf einer Untergrundbahnstation wurde Freitag nachmittag durch die Explosion eines umfangreichen Pakets, das man unter einer Wagenbank gefunden hatte, der Bahnhofsverkehr gestört und zwei andere Bahnbeamte schwer verletzt. Die Höllmaschinenanlage, die sich vor einigen Wochen gehäuft und dann plötzlich nachgelassen hatten, scheinen wieder aufzuleben. Trotz aller Bemühungen ist es nicht gelungen, die Täter der früheren Anschläge ausfindig zu machen. Auch dem Ergebnis der Untersuchung über diesen Anschlag sieht man recht skeptisch entgegen. Nach allgemeiner Auffassung hat eine weitverzweigte Anarchistenbande die Hand im Spiel.

NSDAP. wirkt an der Gesetzgebung mit

Anordnung des Führers

München, 28. Juli.

Die Reichspressestelle der NSDAP. gibt bekannt: Der Führer hat in seiner Eigenschaft als Reichkanzler zur weiteren Vereinheitlichung von Partei und Staat angeordnet, daß die Partei mehr noch als bisher dadurch zur gesetzgeberischen Arbeit herangezogen wird, daß der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, oder von ihm bestellte Referenten das Recht erhalten, an der Bearbeitung von Gesetzesentwürfen sämtlicher Reichsressorts teilzunehmen.

„Condor“ aus 2600 Meter Höhe abgestürzt

Die „Stoß Nie“ zum Unglück bei Tutzingen

Berlin, 29. Juli.

Die Schneizerische Luftverkehrs-Gesellschaft „Stoß Nie“ teilt zu dem schrecklichen Unglück ihres Verkehrsflugzeuges „Condor“, das aus 2600 Meter Höhe in der Nähe von Tutzingen abstürzte, mit, daß die amtliche Untersuchung über die vermutliche Ursache des Absturzes noch nicht abgeschlossen sei, und daß daher noch nichts Bestimmtes gesagt werden könne. Wahrscheinlich aber handele es sich um einen Propellerbruch. Möglicherweise liege ein Bruch der Tragflächen vor oder ein selbständiger Ausbruch des Motors, wie er bei stärkeren Motoren schon verschiedentlich vorgekommen sei.

Wo man singt, da laß dich ruhig nieder!

Das Heilbronner Sängertfest, ein maßvolles Bekenntnis zum deutschen Lied — Hervorragende Leistungen der Schwäbischen Gesangsvereine

(Eigenbericht der N.S.-Presse) Heilbronn, 30. Juli.

Das Schwäbische Sängertfest ist vorüber. Die Lieder sind vertauscht. Die Tage, auf die sich jedes Sängertfest schon monatelang freute, sind verronnen. Was bleibt? Die Erinnerung an eines der schönsten schwäbischen Liedertage, an das erste nationalsozialistische Schwäbische Sängertfest. Mächtig erscholl das Bekenntnis zum deutschen Lied, zum deutschen Vaterland, in vielen trauten Heimatliedern zum Schwabenland, und es klingt noch heute in allen Herzen nach: Allzeit bereit für Deutschlands Herrlichkeit.

Der zweite Tag des Schwäbischen Liedertages

Den ganzen Samstag morgen strömten unablässig die schwäbischen Sänger in Heilbronn zusammen. Sie wurden an den Bahnhöfen und an anderen Plätzen der Stadt, deren Kleid immer festlicher wurde, herzlich begrüßt. Ein besonders warmer Empfang wurde den 250 Saarlängern zuteil, die in Begleitung einer SA-Kapelle am Hauptbahnhof eintrafen und unter dem Jubel einer begeisterten Menschenmenge von dem stellv. Bundesführer Kutenrieth im Namen des Schwäbischen Sängerbundes willkommen geheßen wurden. Nach einem Marsch durch die Straßen unter den Klängen der Arbeitsdienstkapelle und begleitet von den Fahnen der SA, entbot auf dem Marktplatz Oberbürgermeister G. H. K. den Gruß der Stadt. Dann legten die Saarlänger an der Gedenkstange am Rathaus feierlich einen Kranz nieder; dabei erkundete die Weise vom guten Kameraden.

Bei einem Gang durch die Stadt konnte man von 7 Uhr ab überall singen hören, sei es beim Wertungssingen oder nur auf der Straße, wo der Heilbronner Wein fröhliche Lieder hervorlockte.

Reigen der Sonderkonzerte.

Dabei wirkten Hedwig Ganz (Sopran), Stuttgart, und der beliebte Organist der Allianzkirche, Prof. Schäffer, Heilbronn, mit. Einen seltenen Genuß boten die Vorträge Göppingen und der Madrigalchor des Sängerbundes Göppingen mit Madrigalen und Volksliedern, teilweise durch ein Streichtrio und Klavier begleitet. Vorträge H. M. Lang mit Wagner'scher (Koffel), Sopran, am Flügel Hanne Starck, Ulm, ein Variationenwerk für vierstimmigen Männerchor, der Singtrupp Heilbronn Lieder von Hugo Wolf und dem Heilbronner Komponisten Volksgang Schreyer.

Besondere Erwähnung findet das Sonderkonzert des Stuttgarter Lehrergesangsvereins mit Marianne Welsch, Karlsruhe, Sopran, Gitta Keller, Stuttgart, Ulm, und Eugen Grimm, Stuttgart, Bariton. Es kamen dabei Teile aus der Konzerkantate „Aus Deutschlands großer Zeit“ von Ernst H. Schaffardt zu Gehör. Die Leitung hatte Prof. Leonhardt, Stuttgart.

Am Abend war die Hauptprobe für die Festausführung, und dann begann ein Leben und Treiben in den Straßen der Stadt, wie es nur im Unterland denkbar ist. Es steigerte sich zuletzts bis zum Einbruch der Dunkelheit. Da war dann Heilbronn in ein Lichtmeer getaucht. Manche Straßenzüge erstahlten ganz in Rot, manche in Grün; man merkte, daß die ganze Beleuchtung eine planvolle Leitung hatte. Der Lichtsturm wurde von vier Seiten angestrahlt, so daß seine Renaissancefiguren bizarr hervortraten. Auch die Stadtmauer am Neckar entlang bot einen wunderbaren Anblick, der noch schöner wurde, als die Heilbronner Paddler und Ruderer einen Lampionreigen auf dem Wasser ausföhrten.

Ein Teil der Sänger hatte es vorgezogen, in Weinsberg die Schönheiten und Vorzüge des Unterlandes kennen zu lernen. Auch Innenminister Schmid, Bürgermeister Meißner von Herne, der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes und verschiedene andere Persönlichkeiten kamen noch auf den Festplatz bei der Hildhalle. Weinsberg hatte einen großen Tag. Die Beleuchtung der Weintreue und das Feuerwerk waren von seltener Schönheit. Kein Wunder, daß ein großer Teil der Gäste bis weit über Mitternacht hinaus noch die Wirkhaftigkeit der gastfreundlichen Stadt bewunderte.

Der Sonntag begann mit einem ferdensprächtigen Fahnenzug vom Marktplatz zur Festhalle.

Den gewaltigen Abschluß der musikalischen Veranstaltungen des 33. Schwäbischen Liedertages bildete die Hauptausführung am Sonntag vormittag in der großen Festhalle. Tausende Sänger zogen auf das Podium, das für diese Massen trotz der riesigen Ausmaße fast zu klein war. Vom Publikum herzlich begrüßt, erschienen Reichsstatthalter Rurr, Innenminister Dr. Schmid, Kreisleiter Drauf, Oberbürgermeister G. H. K. und andere Herren der Regierung. Nach der festlichen Jubelouvertüre von

Karl Maria von Weber, gespielt vom Orchester des Landes theaters unter Leitung von Bundeschorleiter W. Nagel sang man gemeinsam das Deutschlandlied. Mit dem schwäbischen Sängertag, von allen Sängern als Gruß und Dank entboten, begannen die gesanglichen Darbietungen: „Wach auf, du deutsches Land“, „Flamme empor“, und „Freiheit, die ich meine“, Massensöhre vor ungeheurer Kraft, fanden begeisterten Beifall. Die Hymne an Deutschland von W. A. Mozart, von den Sängern der Abteilungen 3-5 mit Orchesterbegleitung gefungen, zeigten den großen Fortschritt im mittleren und höheren Kunstgesang. Ein reiner Genuß war es, der prächtigen Altstimme von Kammer Sängerin Margarete Klose zu lauschen. Die „Johanneslieder“ von Gausler, Simon und Erdlen brachten den Sängern dankbaren Beifall und dem Komponisten eine Ehrengung. Das „Deutsche Lied“ von Bruckner hieß wieder flehige und sorgfältige Arbeit. Die Rote „Sehr gut“ verdient die Darbietung „Hapsodie“ für Klavier, Männerchor und Orchester von Brahms. Den meisten Beifall erzielten die fröhlich gefungenen schwäbischen Volkslieder.

Kreisleiter Nagel, der umsichtige Führer des Refektoriums, begrüßte Reichsstatthalter Rurr und dankte für die hohe Ehre seines Besuches. Das Publikum stimmte freudig in das dreifache Heil ein, das den Reichsstatthalter willkommen hieß. Ebenso begrüßt wurde der Bundesführer des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Meißner von Herne. Bundeschorleiter Nagel wurde nach seinem Vortrag mit einem goldenen Lorbeerzweig mit Säuleisen in den Farden der Stadt Heilbronn geehrt.

Den gewaltigen Abschluß des Festkonzertes bildete Richard Wagners „Bachant“. Mit dem horst-Besselfied, das aus Tausenden von Stimmen zum Himmel stieg, fand das große Festkonzert seinen würdigen Abschluß.

Unmittelbar an diese Hauptausführung schloß sich auf den angrenzenden Sportplätzen eine maßvolle nationale Kundgebung an.

an der Zehntausende teilnahmen. Das Landes theater-Orchester Stuttgart und die Ludwigsburger Reichswehrkapelle leiteten die Kundgebung mit Hugo Herrmanns „Festfanfaren“ ein. Es folgte der Vortrag „Dem Führer“, dirigiert vom Komponisten Gausler, verfaßt vom Hauptschriftleiter Oberdick-Stuttgart.

In einer kurzen Ansprache dankte hierauf

Bundesführer Innenminister Dr. Schmid

dem Reichsstatthalter für seinen persönlichen Besuch, ebenso dem Führer des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Meißner von Herne für sein Erscheinen. Er begrüßte hierauf alle Sänger und Gäste, besonders die von der Saar.

Nach der gemeinsam gefungenen Hille-Hymne ergriß

Reichsstatthalter Rurr

das Wort zu einer packenden Rede. Zunächst dankte er für die ihm erwiesene Ehre durch die Ernennung zum Ehrenmitglied des Schwäbischen Sängerbundes, was ihn herzlich gefreut habe. Er wisse die hohe Auszeichnung und Ehre zu schätzen, die ihm dadurch geworden sei. Er sei nun das Mitglied einer Organisation, die deutsch sei bis ins Mark. Man könne ruhig sagen, solange der Deutsche die Nieder singe, die die Besten der deutschen Stämme und gegeben haben, so lange braucht es uns um die deutsche Zukunft nicht bange zu sein, denn das Dasein eines Volkes wird letzten Endes nicht von dem materiell Genannten garantiert, sondern von den Gemüts- und Seelenwerten eines Volkes. Solange das deutsche Volk diese Gemüts- und Seelenwerte pflegt, solange wird auch dieser Staat auf der Erde bestehen. In den vergangenen Kampffahren habe es ihn immer wieder gepackt, wenn er den Schwäbischen Sängertag gehört habe. Es könne nichts Schöneres geben, als sich immer wieder an diesem Sängertag aufzurichten. Wir haben in ihm nicht nur uns Schwaben etwas gegeben, sondern dem ganzen deutschen Volke.

Nach dieser immer wieder durch lebhaften Beifall unterbrochenen Ansprache des Reichsstatthalters wurde mitklingen der Schwäbische Sängertag gefungen.

In einer längeren Ansprache bekräftigte der Gaugesellschaftsführer des Saar-Sängerbundes, Schriftleiter Walter Stein, die unverbrüchliche Treue der Saardeutschen zum angekommenen Mutterlande.

Oberbürgermeister Meißner rühmte die Sangesfreude der Schwaben, die mit dazu beigetragen habe, daß der Deutsche Sängertag vor Jahrzehnten in Schwaben gegründet wurde. Die Sänger sind mit dazu beizutragen, das Reich so zu schaffen, wie es der Führer wünscht. Zum Schluß fand der Redner beherzigenswerte Worte auch an die Saarlänger, deren Grubenkapelle den gemeinsamen Gesang „Deutsch ist die Saar“ begleitete. Das Horst-Besselfied beschloß die Kundgebung.

Mittags beherrschte ein Ereignis die Stadt:

Der Festzug.

Er dauerte mehrere Stunden und war trefflich organisiert. Vom Markplatz der

Seite 3
Königs
Wirt,
rer des
stieg hi
Sänger
voll un
gemacht
erwähnt
„Der G
Eyne“
„Eberha
Den
Festes
g u n g.
Den
Durd
W u r r,
n i c h,
amtliche
W i r t
S e w e
Industrie
lammer
werdofen
Würt.
rin der
Würt.
Hilfe
Der
Schmid
in den
Die B
coanget
den habe
terialab
G e l
wohnun
wohnun
Waller
Die j
goldgelb
die ersten
schöner
Sänger
eines ein
ausgetro
setztige
gewohnt
lehr.
darf das
angepro
begann I
Kriminal
Gesellsch
sonstlich
Rur
Mit d
gegen M
Nagold o
leitung u
grohem G
nun für
Ein herz
sein!
Schlu
„Bach
folgerung
Sie wiffe
len, wie
zeugen f
nicht auf
zuführen
Sens bei
dern auf
waren, b
reich er
he konnte
nehmer u
flotte T
großer K
gezeigt u
lich Gele
Seminar
außer ein
dene bei
Prof. G
ihre Part
ders ult
glauben
Aber an
lichen we
der „wan
schen B
blehto
nten und
halt aus
auf Han
der Lotte
zum zu

der!

vorragende

er, gespielt

es unter Lei-

W. Kugel

tschlandlied.

is, von allen

entboten, be-

ardietungen;

„Flamme

ich meine“

Kraft, fan-

thume an

ct, von den

mit Orchester-

den großen

eren Kunst-

der prächt-

gerin Mar-

„Zitlöder“

en beachten

und dem

Deutsche

der fleißig

„Sehr gut“

„Gode“ für

cheften von

erhalten die

Volkslieder.

hrige Führer

hätthalter

Ehre seines

e freudig in

tschstatthal-

brüht wurde

Sängerbun-

von Fern.

de nach fet-

vorberfranz

Stadt Heil-

festkonzertes

„Mit dem

ner von Reg-

große Fest-

taufführung

Sportplätzen

gebung an.

Das Vort-

leiteten die

und „Fest-

ertag „Dem

ten Gansjet.

Der d q d

nte hierauf

Dr. Schmid

personlichen

g Deutschen

er e r e

chte hier-

ders die von

nen Hilt-

e

de. Zunächst

Klankirche nahm ihn Reichstatthalter Rurr, Innenminister Schmid und die Führer des Sängerbundes ab. Immer wieder stieg hier der Jubel aus den Reihen der Sänger auf. Der lange Zug war wirkungsvoll unterbrochen durch geschmackvoll aufgemachte Festwagen, von denen vier besonders erwähnt: „Jetzt gang i ans Brünnele“, „Der Geiger von Gmund“, die „Räthchen-Ezene“ und den „Waldobader Wagen mit Eberhard im Barte“.

Den Abschluß des offiziellen Teiles des Festes bildete die Preisverkündigung, die abends 1/7 Uhr stattfand.

Württ. Kredithilfe für den gewerblichen Mittelstand

Stuttgart, 30. Juli. Durch die Initiative von Reichstatthalter Rurr, Wirtschaftsminister Prof. Dr. Lehmann, Landeshandwerksführer und Gauamtsleiter der NS-Fago, Böhner, ist in Württemberg eine vorbildliche Kreditaktion für das mittelständische Gewerbe zustande gekommen. Der Württ. Industri- und Handelstag, die Handwerkskammern, zumalengefakt im Württ. Handwerkskammertag, die Württ. Girozentral- und Württ. Landeskommunalsbank als Vertreterin der Sparkassen, die Zentralkasse der Württ. Genossenschaften und die Landwirt-

schaftliche Genossenschaftszentralkasse haben zur Erweiterung der gewerblichen Kreditmöglichkeiten die

Württembergische Kredithilfe für Gewerbe und Handel

gegründet. Gestützt durch Rückbürgschaft der württembergischen Staaten übernimmt sie die Bürgschaft für zufällige gewerbliche Kredite, die von den obengenannten Instituten angeschlossenen Geldanstalten gewährt werden.

Einzelheiten werden in den nächsten Tagen durch amtliche Bekanntmachungen bekannt gegeben.

Der Führer dankt seinen Kameraden

Tübingen, 29. Juli. In einer Tübinger Klinik liegt seit einiger Zeit der SA-Mann Wilhelm Kurrle aus Pfullingen vollständig gelähmt. Kurrle wurde 1930 bei einer Saalschlacht in Gmünd bei Reutlingen mit Kommunisten durch eine Bierflasche im Rücken so ungeschickt verletzt, daß er jetzt nach 4 Jahren vollständig gelähmt wurde. Der Führer, der inzwischen von der jämmerlichen Lage Kurrles erfahren hatte, sandte ihm jetzt sein Bild mit der Aufschrift: „Meinem SA-Mann Wilhelm Kurrle mit dem Wunsch um Genesung.“

Aus Stadt und Land

Kagold, den 30. Juli 1934.

Hilfsworte: Aufbauen wollen wir eine wahre Gemeinschaft aus den deutschen Stämmen, aus den Ständen, den Berufen und den bisherigen Klassen.

Regierungserklärung in Potsdam, 21. 3. 33.

Dienstnachrichten
Der Herr Landesbischof hat Dekan Dr. Schmidt in Herdernberg seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt.

Dienstverordnungen
Die Bewerber um je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in folgenden Gemeinden haben sich bis zum 18. August bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden: Edelweiser O. A. Freudenstadt, Dienstwohnung; Oberkollbach O. A. Calw, Dienstwohnung.

Temperaturen im Schwimmbad
29. Juli 1934.
Wasser: 20 Grad C.; Luft: 27 Grad C.

Wochenrückschau
Die schönen Hochsommertage liehen die Frucht goldgelb herantreiben und allenthalben wurden die ersten Erntewagen nach altem Brauch und schöner Sitte eingeführt; auch wurde unsere Gegend einigemal mit Regen besudet und so der ausgetrockneten Erde kostbares Regenwasser. — Der gestrige Sonntag zeigte den an solchen Tagen gewohnten üblichen lebhaften Durchgangsverkehr. — Als besonderes musikalisches Ereignis darf das geistliche Abendkonzert in St. Leonhardt angeprochen werden. — Das Tonfilmtheater begann seine Spielzeit mit einem spannenden Kriminalfilm und die Samstagsnummer des Geschichtlers verleihe die heute beginnenden Saisonverkaufsstellen an.

Kurs 13 der Gauführerschule
Mit dem 6 Uhr-Zug kamen gestern Abend gegen 50 Teilnehmer zum 13. Lehrgang in Kagold an. Sie sammelten sich vor der Kreisleitung und marschierten darauf geschlossen mit frohem Gesang zur Gauführerschule, die ihnen nun für Wochen Heim und Schule sein wird. Ein herzlich willkommen soll ihnen entboten sein!

Schlussspiel des Seminaristen-Tanzkurses „Fech“

Das sie ewig grünen bliebe, die schöne Zeit — der Tanzstundoliebe. „Fech“... sonderbarer Name, der die Schlussspielung zuläßt, daß die Teilnehmer... na Sie wissen ja was ich meine, denn es ist zuweilen, wie die Anwohner gewisser Gegenden bezeugen können, ziemlich spät geworden! Jedoch nicht auf diesen Umstand soll der Name zurückzuführen sein, wie der Vorstand des Tanzkurses bei seiner Begrüßungsrede betonte, sondern auf die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, bis der Tanzkurs gefestigt war. Die zahlreich erschienenen Eltern und die geladenen Gäste konnten sich überzeugen, daß die Kursteilnehmer unter Tanzlehrer Beutler und Frau Lotte Tänzer und -innen geworden sind. Ein großer Reigen alter und neuer Tänze wurde gezeigt und zwischenzeitlich auch den Gästen reichlich Gelegenheit zum Tanzen geboten. Daß die Seminaristen Humor und Geist besitzen, bezeugen außer einer sehr wichtigen Damenrede, verschiedene beifällige aufgenommene Darbietungen in Prosa, Poesie und Gesang, die vorwiegend an ihre Partnerinnen gerichtet waren. Ganz besonders ulzig war der Dressurakt des Jedis. (Wir glauben es als solches ansprechen zu müssen.) Aber auch allen Respekt vor den sehr jugendlichen weiblichen Kursteilnehmerinnen, die mit der „wunderbaren Schweißbank“ und in hübschen Verben die Schwächen des harten Geschlechts (sprich „Semmes“) sehr kritisch beleuchteten und ihren Tanzstundenherren, die zuerst doppelt aus der Schule plauderten, ordentlich ein wenig Haupt gaben. Hübsche Sachen gab es bei der Lotterie zu gewinnen und was man sonst kaum zu sagen Veranlassung hat, Mieten gab

es fast nicht. Alles in Allem: Ein wirklich netter, gemüthlicher Abend, an den besonders die Beranholter zeitlich denken werden. Und als man gegen Morgen den Traubensaal verließ, war es kaum mehr nötig, daß die vom „Fechklub“ ihre Lampions entzündeten, denn im Osten hing es an zu tagen...

Abendliches Erlebnis

Es war ein wunderbarer Abend, als ich nach Redaktionsurlaub der Stadt den Rücken noch einen Spaziergang auf „Teufelsbühl“ zu machen. Nach halbständiger Wanderung war ich auf dem Beratel, von der Waldseite aus, angekommen. Ueber dem Schloßberg hand die sinkende Sonne, ein herrlicher Bild auf Stadt und Tal, Abendfrieden, Gottesruhe, von niemand gestört.

Am Waldbesam legte ich mich in des Unterholz und freute mich der Stille und des Alleinseins, bis plötzlich menschliche Laute zu mir drangen.

Ich richtete mich halb auf und was ich dann sah, rief Gefühle in mir wach, die nur Robinson vor mir gehabt haben konnte, als er auf jenem Eiland die Wilden am Feuer entdeckte, in welchem Freiheitsschmerz sollte, etwa hundert Meter von mir entfernt, verließen fünf nackte, nur die Lenden bekleidete Männer den Wald und betraten die Lichtung. Der Erste, ein großer dicker Kerl, trug eine Art, deren scharfe Schneide in der Abenddämmerung funkelte. Der Zweite hatte einen langen Stiel über dem Arm hängen, ein Dritter schleppte Balken herbei, während sich die anderen beiden teilnahmslos verhielten. Dann wurden zwei Köcher gegraben, die Pfosten in die Erde gerammt, der Stiel ausgebreitet und nun war mir klar, die beiden Delinquenten sollten gefesselt werden. Ich wollte ihreien, Hilfe holen, doch die Nähe trug mich vor Schreck nicht mehr, ich fiel in Ohnmacht und glaubte, 1000 starke Kerzen zu haben.

Wie lange ich so gelegen haben mag (so heißt es in den einschlägigen Romanen) weiß ich nicht, als ich wieder zu mir kam, traute ich meinen Augen kaum, zwischen den beiden Pfosten war das Seil gespannt und die Fünfe spielten Faustball. Nun fiel mir der bekannte Stein mit Gipsalter vom Herzen.

Im Wald gedekt, schlich ich näher, und identifizierte fünf nicht unbekannt Kagoldser gesessenen Alters. Zwei von ihnen wurde gerade der Verheumung gemessen und das Volumen zu groß befunden.

Dann entdeckte sie mich! Mit dem Schlarfuf: „Auf ihn“, wurde ich auf den Platz geschleppt, bis auf die Haut entkleidet und in ein Sporthöschen gesteckt, mußte Faustball, Fußball, Medizinball spielen, Dauerlauf machen und Kugelstoßen. Auf diese Art bin ich Mitglied des Vereins „Kraft und Schönheit“, der sich die Arterienverkalkung möglichst lange vom Leibe halten, oder ihr überhaupte trotzen will, geworden. Die Übungsabende fand jeweils Montag, Mittwoch und Freitag abends und seien nur Reuegerie gemamt. — Reuegerieposthosen in jeder Größe liegen zur Einkleidung bereit und es könnte manchem, ohne es zu wollen, genau so ergeben, wie mir.

Der erste Erntewagen

Waldborf. Vergangenen Donnerstag wurde auch hier der erste Erntewagen feierlich eingeholt und unter Glockengeläute auf den Rathausplatz geleitet. Zuerst hielt Pfarrer Messerschmidt die Erntebetende ab, hierauf sprach Ortsbauernführer Ehr. Walz über Sinn und Bedeutung der Handlung. Seine Ausführungen klangen aus in einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Volkstänzer Adolf Hiltler und den greifen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, in das die zahlreich Anwesenden begeistert einstimmten. Umrahmt war die Feier von Choralgesang, dem Deutschland- und Dorf Weffellied unter Begleitung des Vokalquartetts. Auf eine Wexel haben leider diesmal unsere Kinder umsonst gewartet. Nun vielleicht wieder das nächste mal!

Erster Erntewagen

Oberhamdorf. Am Freitagabend wurde hier der erste Erntewagen von Christian Krauß

Vor 20 Jahren

Oesterreich erklärt Serbien den Krieg!

Wien, 28. Juli 1914.

Überall auf den Straßen Wiens werden Extraausgaben der Tageszeitungen verteilt, die folgende Nachricht bringen:

„Auf Grund Allerhöchster Entschlieung Seiner I. und I. Apostolischen Majestät vom 28. Juli 1914 werden heute an die Königlich Serbische Regierung eine in französischer Sprache abgefaßte Kriegserklärung gerichtet, welche in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Da die Königl. Serbische Regierung die Note, welche ihr vom Osterreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad am 23. Juli 1914 übergeben worden war, nicht in befriedigender Weise beantwortet hat, so sieht sich die I. und I. Regierung in die Notwendigkeit versetzt, selbst für die Wahrung ihrer Rechte und Interessen Sorge zu tragen und zu diesem Ende an die Gewalt der Waffen zu appellieren. Oesterreich-Ungarn betrachtet sich daher von diesem Augenblick an als im Kriegszustande mit Serbien befeindlich.

Der Osterreich-ungarische Minister des Reichens Graf Berchtold.“

In der Osterreichischen Hauptstadt herrscht große Begeisterung.

eingeführt. Die gebräuchlichsten Feldgeräte auf den Schultern, schritten Jungbauern und -bäuerinnen hinter dem Wagen, der sich unter dem Geläute der Gloden zum Adolf-Hiltlerplatz bewegte. Dort sprach nach dem Choral „Nun danket alle Gott“ Bezirksbauernführer Kasper zum Talhof von der Schönheit der alten, zur Erntezeit gepflügten Bräuche, Schicksalsverbundenheit und Dankbarkeit sei ihr tiefer Sinn. Pfarrer Messerschmidt hielt eine Erntebetende ab. Die Schuljugend trat mit einem Sprecher, einem zweifelhaflichen Rede u. einem Reigen auf, und die Kinder empfingen strahlenden Auges ihre Wexel. Zum Schluß dankte Ortsbauernführer Kapp, der die ganze Veronhaltung geleitet hatte, allen, die zum Gelingen beigetragen hatten und brachte auf den Reichspräsidenten und den Führer ein dreifaches „Sieg Heil“ aus, worauf das Hort-Weffellied gesungen wurde.

Beihilfe in der Ortsortkassierstelle

Ettmannweiler. Bürgermeister Joh. Georg Käßler in Ettmannweiler ist seinem Antrag entsprechend mit dem Ablauf des 31. Juli 1934 in den verdienten Ruhestand versetzt worden. Bürgermeister Käßler hat während seiner 25-jährigen Tätigkeit sein Amt jederzeit zur Zufriedenheit seiner Bürger durchgeführt. Er war sehr hilfsbereit, treu und gewissenhaft und niemand verließ das Rathaus, ohne einen guten Rat erhalten zu haben. Ettmannweiler steht ihm nur ungern scheidend. Für seine langjährige erprobte Tätigkeit sei ihm herzlich Dank gesagt. Bürgermeister Käßler übergibt sein Amt im Alter von 72 Jahren freiwillig einem jüngeren Kollegen. Zum kommissarischen Bürgermeisteramtsoverwelter für die beiden Gemeinden Simmersfeld u. Ettmannweiler ist durch Verfügung des Staatskommissariats Bern-Pratt, Erwin Stiel (Kagold) bestellt worden. Endlich ist nun der langjährige Wunsch in Erfüllung gegangen, für die beiden landwirtschaftlich und wirtschaftlich gleichartigen Gemeinden einen gemeinsamen Amtsoverwelter zu bestellen. Den Gemeinden Ettmannweiler und Simmersfeld kann man zu diesem Erfolge gratulieren. Er ist und bleibt für beide Gemeinden ein für die Zeit unabsehbarer Vorteil, wenn sich dieser Zustand bewährt, was zu hoffen ist.

Tödlicher Unglücksfall

Holzgrabenweiler. Am Freitag nachmittag wollte der 9 Jahre alte Sohn des Holzbildhauers Wiedmaier mit seinem Fahrrad in der Nähe des Gasthauses zum „Hirsch“ der Straßenswalle vorfahren. Im gleichen Augenblick fuhr ein Motorradfahrer, den er nicht sehen konnte, ihm entgegen, wodurch ein Zusammenstoß herbeigeführt wurde. Der Junge wurde schwer verletzt und ihm der ganze Leib aufgefressen. Er starb an diesen furchtbaren Verletzungen. Der Motorradfahrer selbst kam ohne Verletzungen davon.

Beihilfswexel

Calw. Das Anwesen von Kaufmann Kau in der Lederstraße ist um den Kaufpreis von 48 000 Mark in den Besitz der Fabrikanten Kohler und Saemann sowie von Weinbändler Schnauffer in Calw übergegangen. Das stattliche Anwesen, dessen aus dem 17. Jahrhundert stammender hochgiebiger Fachwerkwohnbau zu den baugeschichtlich interessantesten und schönsten Bauwerken der Stadt Calw gehört und demzufolge unter Denkmalschutz steht, wird in seinem äußeren Bild keine Veränderung erfahren.

Verkehrsunfall

Unterreichenbach. Hier stießen am Donnerstag nachmittag an der Strohkrenzung beim „Hirsch“ ein Motorrad und ein Auto zusammen. Der Motorradfahrer aus Dornbach erlitt

Schwarzes Brett

Parteilamtl.: Nachdr. verb.

Vertr. Reichsparteitag 5.-10. September 1934

An dem gewaltigen Aufmarsch der NS. in Nürnberg nehmen die politischen Leiter und Amtswalter der Gliederungen der NSDAP des Kreises Kagold geschlossen teil.

Gemäß des Sonderordnungsfolgs 6/34 des Gauorganisationsamts gilt das ganz besondere Augenmerk der Ortsgruppen- und Stützpunktleiter den Vorbereitungen für diese große Heerschau. Die Ortsgruppenausbilder nehmen im Besonderen mit dem Kreisausbilder sofort ihre Tätigkeit auf, damit der Kreis Kagold in disziplinierter Geschlossenheit und guter Haltung seine Stärke mal wieder unter Beweis stellen kann. — Meldungen über die endgültige Teilnehmerzahl sind umgehend einzureichen, weitere Anweisungen folgen nach.

Kreisgeschäftsleitung

An die Zeichner für die NS.-Bibliothek in Kagold
Der Opfergeist vieler Volksgenossen hat es ermöglicht, daß wir an die Anschaffung einer eigenen Bibliothek gehen konnten, die in den nächsten Tagen zur allgemeinen Benützung freigegeben wird. (Näheres wird nach am schwarzen Brett bekanntgegeben.)

Wir bitten nun die Zeichner, ihre monatlichen Beiträge pünktlich bei Va. Karl Raich, Kassenwart abzuführen, damit eine reibungslose Abwicklung der Verpflichtung dem Verlag gegenüber gewährleistet ist. Den Gebern herzlichen Dank!

Kreisleitung der NSDAP, Kagold Kreisgeschäftsleitung.

Führer

Wir haben in Deutschland nur einen Führer und weil wir in Deutschland nur einen Führer haben, kann sich diese Bezeichnung sonst niemand zulegen.

Es kann somit höchstens einen Bienenwachtvereinsführer u. u. geben, aber beim Bienenwachtverein gibt es keinen Führer.
Böhner, Kreisleiter.

Urlauber Achtung!

Nach Mitteilung des Gauamts der NS. „Kraft durch Freude“ fahren im Monat August und September noch folgende Sonderzüge ab Stuttgart:

- 5.-12. 8. Röhrl
- 12.-19. 8. Necklenb. Ostseezüge (ist bereits bef.)
- 12.-19. 8. Lüneburger Heide
- 19.-26. 8. Selt-Kordfee
- 2.-9. 9. Saargrüber Wald
- 16.-23. 9. Lüneburger Heide

Meldungen sind frühzeitig beim Ortswart oder Kreisamt (Telefon 206) auszugeben, wofür über alle Fragen der Urlaubsverbringung im Rahmen der NS. „Kraft durch Freude“ Aufschluß gegeben wird.

Kontrakt

Urlaubsfahrt vom 19. bis 26. August 1934 in das schwäbische Allgäu. Fahrpreis mit außer Verpflegung Mark 22.70. Anmeldungen sofort erbeten.

Für Urlaubsfahrt vom 19. bis 26. August 1934 nach Tübingen und Amrum (an Stelle von Selt) heute letzter Termin.

Kreisamt der NS. „Kraft durch Freude“ Kagold.

Schaft Danzig

Der Heimnachmittag fällt heute aus und wird am Dienstag um 5 Uhr abgehalten.

dabei erhebliche Schnittwunden im Gesicht und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Außerdem wurde das Motorrad stark beschädigt. Der Autofahrer kam mit dem Schrecken davon.

Weitere Vorkunftsnachrichten siehe Seite 5.

Letzte Nachrichten

Lügenblatt auf 6 Monate im Reich verboten

Berlin, 28. Juli.
Die Kopenhagener Zeitung „Extrabladet“ hat Freitag nachmittag in großer Aufmachung die Behauptung verbreitet: „Dahrische Legionäre“ hätten die Osterreichische Grenze überschritten und sich in einen blutigen Kampf mit Osterreichischen Zollbeamten eingelassen. „Extrabladet“ ist wegen dieser bewiesenen unwahren und verleumdenden Behauptung auf die Dauer von 6 Monaten für das Reichsgebiet verboten worden.

Jungfernfahrt des „Deutschen“ beendet

Bremethafen, 29. Juli.
Am Samstag vormittag ist der neue Heilauerdampfer der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, der auf den Namen „Der Deutsche“ getauft worden ist, von seiner ersten Nordlandsfahrt zur Abgefahrt. Rund 900 Volksgenossen aus Oberbayern, Arbeiter und Angestellte, Männer und Frauen, haben die gut verlaufene Fahrt mitgemacht.

Das Ende der Hitze in NS.

1361 Todesopfer

Reutdorf, 27. Juli.

Die furchtbare Hitzewelle, die zu den Rekordtemperaturen geführt hat, hat in mittleren Westen ihr Ende. Aus vielen dortigen Bezirken werden niedrige Temperaturen und Regenschauer gemeldet.



Die Zahl der infolge der ungeheuren Hitze in Amerika gestorbenen Personen hat sich auf 1361 erhöht. In Missouri beträgt die Zahl der Todesopfer 378, in Illinois 300.

Neun Tote in einem Brunnen

Paris, 27. Juli. Ein Einwohner der Ortschaft Rahale bei Veitux war in seinen Brunnen hinabgestiegen, um Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen. Als er nach geraumer Zeit nicht wieder am Tageslicht erschien, stiegen nach einander acht Personen in den Brunnen, um festzustellen, warum die Vorgänger nicht wieder heraufkamen. Alle neun hat man nachher tot auf dem Grunde des Brunnens gefunden. Man nimmt an, daß sie durch giftige Gase ersticht sind.

Dillingers Titelnachfolger

Der Bandit Nelson, der seit der Erschießung Dillingers den zweifelhaften Ehrentitel 'Staatsfeind Nr. 1' innehat, scheint der Führer einer Gruppe von vier Räubern gewesen zu sein, die eine Bank in Henderson überfielen und 37 000 Dollar raubten. Sie entkamen in einem gestohlenen Kraftwagen.

Kurznachrichten aus dem Reich

Berlin, 29. Juli. Am 2. Vierteljahr 1934 ist die gesamte Reichsschuld um 245 Millionen auf 12,160 Millionen Reichsmark gesunken. Gegenüber dem 31. März 1933 beträgt der Rückgang trotz der Ausgabe von 840 Millionen Arbeitslosengeldleistungen und der Einführung von 240 Mill. Steuergutscheinen (einschl. Aufgeld) 176 Millionen RM.

In Garburg-Wilhelmsburg konnten 48 Personen, die sich staatsfeindlich betätigt haben, festgenommen werden.

Am 2. August findet im Berliner Volkstheater eine große militärische Gedenkfeier zur Erinnerung an den Kriegsausbruch statt, die auch im Rundfunk übertragen wird.

Samstag vormittag ist mit dem Großflugzeug 'Generalstabsmarschall von Hindenburg' aus München eine chinesische Verkehrsstudienkommission in Berlin eingetroffen.

Handel und Verkehr Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 28. Juli 1934

Frühapfel 16-22, Vollapfel 6-8, Frühbirnen 10-22, Himbeeren 30-32, Johannisbeeren rot und weiß 14-17, Stachelbeeren 12-14, Weichselstrichen 15-20, Heidelbeeren 24-26, Mirabellen 18-22, Pfirsiche 20-24, Aprikosen 20-30, Pflaumen 7-12, Zwetschgen 18-20, Brombeeren 32-35, Kirschen 15-18, Kirschen neue 6.5-8, Wachsböhen 20-23, Buschbohnen 14-16, Stangenbohnen 18-20, Brockelerbilen 20-25, ein Stück Kopfsalat 4-8, 1 Stück Endivienalat 5-10, Wirsing 10-12, Weichkraut 6-8, Rotkraut 10-12, 1 Stück Blumenkohl 20-50, gelbe Rüben 5-6, 1 Bund rote Rüben 6-7, 1 Bund Karotten 6-10, 1 Bund Zwiebel 6 bis 7, 1 Stück große Gurken 15-25, 1 Stück Solisgurken 1, 100 Stück Gimmachgurken 45 bis 50, 1 Stück Rettich 4-8, 1 Bund Monatsrettich rot 5-6, weiß 6-7, 1 Stück Sellerie 6-20, Tomaten 12-15, Spinat 10-12, ein Stück Kopfschraub 3-5 Pfennig. Für die Kleinverkaufspreise gilt ein Zuschlag von 25-33 Prozent auf die Großverkaufspreise als angemessen. Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse genügt der Nachfrage. Verkauf in Obst spärlich - Monatsende - Gemüse befriedigend.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 10, Gerste 10, Weizen 10.50-11.70 RM. Ravensburg: Weizen 19-21, Hafer 14.10 bis 15, Roggen 16.10-17, Industrieergerste 16.50-17.20, Saatgerste 18. Haber 17.55 bis 18 RM. Reutlingen: Weizen 10 bis 10.50, Dinkel 8.50, Gerste 10.30, Haber 10 bis 10.50 RM. Winnenden: Weizen 9.60-10.20, Haber 9.80-10.30, Roggen 9.30 RM. je Zentner.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 12-20 RM. Besigheim: Milchschweine 8-12, Käufer 24 RM. Bopfingen: Milchschweine 25-32, Käufer 56 RM. Göglingen: Milchschweine 20-28, Käufer 44-100 RM. Hall: Milchschweine 10 bis 17 RM. Herrenberg: Milchschweine 28-42, Käufer 52-68 RM. Marbach: Milchschweine 14-17 RM. Döhringen: Milchschweine 22-36 RM. Ulm: Milchschweine 11-16 RM. Wehingen a. G.: Milchschweine 23-34 RM.

Rüdenberger Hopfenmarkt vom 28. Juli. Dem heutigen Hopfenmarkt wurde nichts zugefahren, auch wurde nichts umgelegt. Tendenz geschäftlos.

Fruchtschranne Nagold vom 28. Juli 1934 Verkauf: Weizen 13,62 Jtr., Preis p. Jtr. M 10.50 bis 11.00 M. Haber 11,18 Jtr., Preis 10.00 bis 10.50 M. Zufuhr schwach, Handel flau. Nächster Fruchtmarkt am 4. August 1934.

Turnen, Spiel und Sport

1. Kreisturnfest des 8. Turnkreises Nagold Am Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. August findet das erste Kreisturnfest des 8. Turnkreises Nagold in Neuenbürg statt, mit welchem das 75jährige Bestehen des dortigen Turnvereins verbunden ist. Die Vorbereitungen sind in ihr letztes Stadium getreten und in einigen Tagen wird der ausgedehnte Festplatz ein ganz beschauliches Bild abgeben. Die Zahl der Turner, Turnerinnen und Redner, die die Wettkämpfe beitreten, ist den Verhältnissen entsprechend eine große und wurde durch die Schwimmwettkämpfe, die noch nachträglich in den Wettkampfpark aufgenommen wurden, erhöht. Die Quartierfrage ist gelöst, so daß unsere Gäste frohgemut sich hier einfinden können. Am Samstag mittag 12 Uhr nimmt das Fest mit einer Sitzung des Kreisführerstabes seinen Anfang, der sich um 1.30 Uhr eine Sitzung sämtlicher Obmänner anschließt. Um 3 Uhr führt die G.M. ihre Sportwettkämpfe aus und um 4 Uhr beginnen die Wettkämpfe der Turner und Schwimmer. Nach der Kampfrichterprüfung, die um 7 Uhr beginnt, findet eine Gefallenenehrung am Kriegerdenkmal statt, die erhehend sein wird, der sich dann die 75jährige Jubiläumsfeier im Festzelt anschließt, womit die Ehrung verblicher Mitglieder des Turnvereins verbunden ist. Die Wettkämpfe nehmen am Sonntag früh 8 Uhr ihren Fortgang, an die sich dann das Vereinsturnen anreicht, zu welchem 33 Vereine gemeldet sind. Nach dem Festzug ist der Nachmittag ausgefüllt durch ein großes Schauturnen, Vorführung der Kreisvereine, Tanz der Turnerinnen, Fechten, Faustballspiele, Turnen der Kreisbesten, 4 mal 100 Meterstaffel und die allgemeinen Freiübungen der Turner und Turnerinnen. Durch die Siegerehrung mit Schlussfeier wird das 1. Kreisturnfest einen würdigen Abschluß finden, von dem wir hoffen, daß es eine machtvolle Kundgebung für unser deutsches Turnen unferen genialen Führer und unser deutsches Vaterland werden möge. Gut Heil! Fwrt. Sch.

mann für den Hamburger RR. lief, konnte im Endspurt nur einige Meter aufholen. Die Stuttgarter Räder wurden in der guten Zeit von 16:44.4 Minuten deutscher Kampfsportmeister.

Einmal 100-Meter-Staffel: 1. Preußen Berlin 41.2; 2. Eintracht Frankfurt 42.2; 3. SG. Charlottenburg 42.3; 4. Dresdener SG. 42.5; 5. München 1900 43.2; 6. Hannover 96 43.4. Einmal 400-Meter-Staffel: 1. Hamburger SG. 3:22.2; 2. SG. Berlin 3:22.9; 3. SG. Köln 3:23.1; 4. Berliner SG. 3:25; 5. SG. Seefeldner 3:25.1; 6. Hannover 96. Einmal 1000-Meter-Staffel: 1. Stuttgarter Räder 1 (Roth, Sommer, Seifeder, Paul) 16:44.4; 2. Hamburger SG. 16:49.1; 3. Soltau SG. Berlin 16:50.2; 4. Stuttgarter Räder II 17:00.5; 5. Darmstadt 96 17:01; 6. München 1900 17:07 Min. Frauen: Einmal 100 Meter: 1. Siemens Berlin 50.1; 2. Sportfreunde Bremen 50.2; 3. Eintracht Frankfurt 50.2; 4. Hamburger Turnerschaft 1916 50.3; 5. Dresdener SG. 50.7 Sek.; 6. SG. Charlottenburg.

Weißensee 96 Deutscher Wasserballmeister

Am Samstag nachmittag wurde in Segenwarth des Reichssportführers das Entscheidungsspiel um die Deutsche Wasserball- und Kampfsportmeisterschaft zwischen Weißensee und Hella Magdeburg zum Austrag gebracht. Die Weißenseer gingen mit 2:1 (1:0) als verdienter Sieger hervor und errangen damit abermals die Deutsche Meisterschaft und zugleich auch die Kampfsportmeisterschaft 1934. Im zweiten Spiel der Gruppe A trat erwartungsgemäß Magdeburg 96 über Duisburg 98 mit 4:1 (3:0).

Vorausichtliche Witterung: Infolge nördlichen Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch zeitweilig aufheiterndes, aber immer noch zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Geführer: Martin Red, 66 Jahre, Oberwiesler / Katharine Fintbeiner Witwe, 87 J., Tonbach / Luise Wurster geb. Wörner, 82 Jahre, Mitteltal.

Hauptausführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G. H. Nagold; Verlag: 'Sechshälter' G.m.b.H.; Druck: G. W. Zaiser (Zubauer: Karl Zaiser) Nagold. D. A. d. I. Nr. 2510

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Saison-Schluss-Verkauf

BEGINN: MONTAG, 30. JULI

Wie immer, sind die in Betracht kommenden Sommerstoffe, Mäntel, Kleider, Badeartikel im Preise weit zurückgesetzt

Christian Schwarz Bahnhofstraße Marktstraße

1762

Amtliche Bekanntmachung

Feldbereinigung V Nagold

Nachdem die Arbeiten zur Feldbereinigung V in Nagold (Gewande Hübner, Kernen usw.) entsprechend gediehen sind, bestimme ich hiezu die Schlußtagfahrt auf Dienstag, den 28. August ds. Js., vormittags 9 Uhr, in das Rathaus Nagold.

Die beteiligten Grundstückseigentümer oder deren Vertreter, ebenso berechnigte Dritte sind hierzu eingeladen. Die Pläne und sämtliche Vereinigungsakten liegen beim Bürgermeisteramt Nagold zur Einsicht auf.

Etwasige Einwendungen sind anlässlich der Schlußtagfahrt vorzubringen. Spätere Beanstandungen des Zuteilungsplanes, sowie der dementsprechend durchgeführten Feldbereinigung sind ausgeschlossen.

Nagold, 27. Juli 1934.

Oberamt: Nagel, A.G.

Zu kaufen gesucht:

Freistehendes

1761

Einfamilienhaus

mit 6-7 Zimmern, Bad, in schöner, freier Lage Nagolds sofort bezugsbar.

Angebote mit Plan und Lichtbild an

Chr. Pfeiffer A.-G., Stuttgart, Schulstraße 17

Emmingen, 30. Juli 1934 Dankfagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so herben Verlust unseres lieben Kindes Hilde sagen wir innigen Dank. Familie Müller.

Bekanntmachung

Der Firma Ernst Seeger, Rohrdorf, ist die Berechtigung, in unserem Versorgungsgebiet elektrische Installations-Einrichtungen auszuführen, entzogen worden.

Unsere Stromabnehmer machen wir darauf aufmerksam, daß nicht nur Neuanlagen, sondern auch sämtliche Erweiterungen von elektrischen Licht- und Kraftanlagen vor deren Inangriffnahme dem Werk zur Genehmigung anzumelden sind und diese Arbeiten nur einem konfessionierten Installateur oder dem G.E.T. übertragen werden dürfen.

Station Teinach, den 28. Juli 1934.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Teinach-Station (G.E.T.)

Ab heute bis 11. August

Saison-Schluss-Verkauf

Alle Sommerwaren, auch Mäntel und Kleider, sind im Preise sehr ermässigt.

Reste aller Art sehr billig

Reinhold Hayer Altensteig

1769

Ihre Vermählung geben bekannt

WILHELM BRAUN MALERMEISTER

HELENE BRAUN GEB. HINDERER

Ebhausen-Stuttgart

29. Juli 1934

Verloren ging Samstag nachmittag zwischen Nagold und Hlshausen ein größeres Paket Inhalt Kleidungsstücke.

Der Finder wurde gebrocht und wird gebeten, abzugeben der Polizeiwache Nagold.

Für Kleider Schneider mit Nähkurs-Erteilung günstige

Wohnung mit Lebensmitteln geboten Anfragen unter Nr. 1746 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Steuer-Labelle

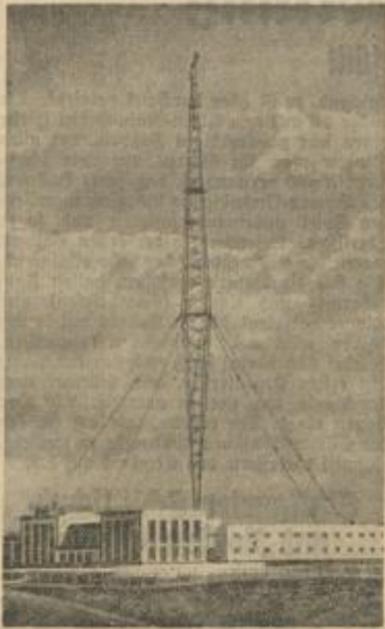
zum sofortigen Ablefen der Lohnsteuer der Abgabe zur Einkommensteuer und der Abgabe zur Arbeitlosenhilfe (die sich geändert und geändert hat) sind für wöchentliche, 14tägige und monatliche Entlohnung zu je 50 J vorräthig G. W. Zaiser, Buchbdr., Nagold



Bildbericht der blutigen Ereignisse in Oesterreich



Das erste Opfer der Kämpfe um das Ravag-Gebäude: Ein Toter wird zum Fenster hinausgerückt



Der Wiener Großsieder Bismberg, der von den Aufständischen in die Luft gesprengt wurde



Der Sturm auf das Gebäude der Ravag, der Wiener Sendegesellschaft

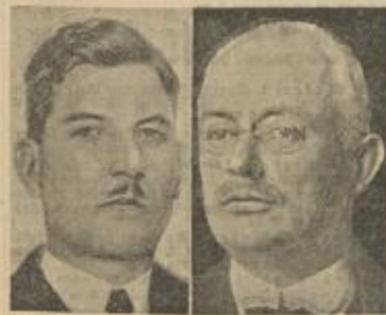


Bild links: Bundesminister Schuschnigg, der vorübergehend die Geschäfte führte. Bild rechts: Der österreichische Gesandte in Rom, Klantele, der einen Selbstmordversuch machte.



Männer, von denen man spricht Vizekanzler Starhemberg, der vorläufige Nachfolger des Bundeskanzlers

Getreide...

Eine sommerliche Betrachtung

Das höchste, was die Erde nennt, die Traube ist es und die Rebe!

Wenn wir uns das ehrwürdige Alter des Ackerbauers vor Augen halten, wird uns klar, warum das Getreide zu allen Zeiten eine Verehrung genoss, die der einen Gottheit nahe kommt. Die Getreidearten sind der sinnfälligste Ausdruck für die ewig unzerstörbare Kraft der Allmutter Natur: Getreide bezeichnet das Getragene (aitragidi, getrege), das Erdzeugte. Und wahrlich, welches andere Geschenk der reichen Mutter Erde verdient mehr diesen Namen, diese königliche Auszeichnung?

In den ersten Zeiten des Menschendaseins streift der Jäger durch den unendlichen Urwald, das rasende Wild beschleichend oder im Wettlauf das flüchtige erjagend. Es bedarf großer Erdkräfte, damit Hirch und Bient sich nähren können, in deren Fell der Mensch sich hüllt, deren Fleisch seinen Hunger stillt. Und später der Hirt. Wie ganz anders erscheint er! Er nährt, zähmt, erzieht das Tier. Aber er folgt noch mit dem beweglichen Zelt als Nomade der weidwandelnden Herde von Steppe zu Steppe. Auch er ist noch rauh und heimatlos auf der Erde. Erst wenn er den Kapibeer und den Hirtentab weggeworfen, wenn der Pflanzsamen der Erde seine Schritte hemmt und ihn die Kunst lehrt, säend und erntend sein Brot zu bauen, wenn er auf die großen Ordnungen der Natur ein festes Geseis anordnet; dann erst ist im Ackerbauer der Mensch geworden, der einen ewigen Bund mit der Mutter Erde geschlossen hat. So ist der Getreidebau das älteste bedenklängige Gewerbe.

In den frühesten Zeiten, den Kindheitstagen der Menschheit, wurden Gerste, Weizen und Hirse angebaut, in Nord- und Mitteleuropa schon in der jüngeren Steinzeit. Hofer tritt später in der Bronzezeit dazu, ebenso Mais, Roggen erscheint in Germaniens Gauen als das jüngste Getreide, er wurde wohl kaum vor der älteren Eisenzeit hier angebaut. Die Hirse, heute fast uns im Verschwinden begriffen und den meisten kaum mehr dem Namen nach bekannt, bildete schon vor der Urzeit her ein wichtiges Nahrungsmittel. Die Gerste war das Hauptkorn der Germanen, namentlich der nordischen Stämme; sie wurde in der Urzeit in geröstetem oder in gekochtem Zustande genossen, und später hat man aus ihr Brot gebacken. Die Urform des Weizens soll ein wildes Gras sein, das unter der Bezeichnung Aegilops an den Küsten des Mittelmeeres wächst. Unser deutsches Wort „Weizen“ (gotisch wainleis) bezeichnet das weiche Korn im Gegensatz also zu einer schon vorhandenen Getreideart, die schwarzes Mehl und Brot lieferte (Roggen oder Hafer). Am spätesten tritt der Roggen auf.

Der hat nun zuerst dem ärmlichen Grashalm (den alle Getreidearten gehören zu der großen Pflanzenfamilie der Gräser) das Geheimnis seiner Kräfte abgelauscht? Wer hat das erste Sommerkorn geerntet? Eine Antwort auf diese Frage ist noch nicht gefunden. Mythen und Sagen verhüllen sie, frommen Sinnes darin übereinstimmend, daß sie das tropfende Korn als eine unmittelbare Gabe des Himmels bezeichnen. Staunen erregt uns angesichts der unzerstörbaren Lebensfähigkeit der Getreidepflanzen, denn von den Hochtälern des Himalaja und der Korbilleren, tausende von Metern über dem

Meere, bis zu den Eisjorden Nordschweden und den Schneefeldern von Alaska erstreckt sich ihr weltumspannender Bereich. Hier, in einer Breite von 62 Grad, wo die Erde mehrere hundert Meter tief gefroren ist und nur ein kurzer Sommer sie einiaes Joll tief auftaut, gedeihen noch Halmtürlche in Menge.

So verleiht uns das Nitzende der mütterliche Segen der Natur: Wo Reis und Mais nicht mehr gedeihen, da spricht der Weizen, ihm gefolgt von der Roggen, um ihn in rauheren Strichen ans zu ernten, bis endlich Gerste und Hafer an seine Stelle treten, und noch immer ist es dem Kulturtriebe des Menschen gelungen, die Grenzen mit verlaufender Hand weiter hinauszuschieben.

Sommerkrankheiten

Krankheiten und Jahreszeit stehen in sehr engen Beziehungen zueinander. Während im Winter Erkältungskrankheiten aller Art ebenso wie Schäden der Kälte in Form von Erfrierungen an der Taesordnung sind, pflegt auch der Sommer eine Reihe von Krankheitszuständen zu zeitigen, die ihre Entlehnung den Einwirkungen der sommerlichen Temperatur verdanken. Die Sommerwäme wirkt vor allem begünstigend auf die Vermehrung aller Arten von Krankheitskeimen und führt sehr leicht zur Anheftung von Nahrungsmitteln. Hierher gehört besonders das Verderben von frischem Fleisch, Milch und Käse. Die Mücken übertragen häufig Krankheitskeime, ihre Vermehrung ist daher ein dringendes Gebot der Hygiene und der Selbsthaltung.

Der Sommer ist auch die Zeit, in der man dem Körper frisches Obst und Gemüse zuführen pflegt. Nur zu bekannt sind die häufig nach Obstgenuss auftretenden Magen- und Darmkrankheiten. Sie finden ihre Ursache nicht im Genuß des Obstes selbst, sondern in der ungewohnten Art, in der es genossen wird. Vor allem: Rohkost und Rohgemüse muß vor dem Genuß gründlich gereinigt werden. Man laue das Obst auch gründlich, denn es pflegt im Magen, besonders, wenn dazu noch Klüffigkeiten genossen werden, aufzuquellen und dies kann zu schweren Störungen, unter Umständen auch zum Tode führen.

Der Liebesapfel

Kannst du dir ein Bahnwärterhäuschen denken ohne die gelben Handwagentäder der Sonnenblumen, ohne die funktrotten glatten „Tennisbälle“, am Draht hochgehenden, die wir Tomaten nennen? Nein. Sonst müßtest du das Kennwort „Dobule“ beim Bahnwärterhäuschen ein für allemal streichen. Dann blieben nur noch die nüchternen Weißblechhäuschen oder die schlichten Ziegelsteinstuben.

Vor ein paar Tagen meldeten die Zeitungen, daß ein englischer Arzt, der sich auf seinem Landlich erholen wollte, durch angstvolles Schreien seines kleinen Affen aufmerksam wurde. Er eilte in die Veranda und sah sich einem Löwen gegenüber, der weder ihn noch das Kesschen, sondern — Tomaten fraß. Die Tomaten lagerten zur Nadreife in der sonnigen Veranda. Der Menageriebesitzer, der das Städtchen bereits mit dem Schreien des „Der Wö“ ist los!“ alarmiert hatte, erklärte hinterher: „Wenn der Tomaten kriegt, wird er faust wie ein Käppchen!“ (Man gebe also seinem männlichen oder weiblichen „Drachen“ zu Hause täglich Tomaten. Denn was dem Löwen billig ist, ist dem Drachen recht.)

Pomo d'oro heißt Gold- oder Liebesapfel. Dies ist der Name der Tomate in ihrer Heimat Peru. „Hab Sonne im Herzen“ hat die Tomate, die tragend zur Klasse der Nachtschattigen gehört, längst vor César Frischsen gewußt und praktisch angewandt. Vor 60 Jahren galt sie bei uns als kostbarer Zierstrauch, junge Pflanzen kosteten 120 Mark. Heute ist man so verkehrt in die Tomate, daß man mit einem Salzstreuer bewaffnet an den Tomatenstrauch geht, auf eine besonders pralle Schöne ein wenig Salz gibt, sie dann erst abschneidet und gleich in den Mund befördert. Das ist Urgeschmack. Schnittsche Tomatenscheiben auf gelber Butter mit dunklem, durchgebakenen Roggenbrot darunter — sage, was willst du mehr Du kriegst dann Zitronen-, Apfel-, Wein- und Fuchersäure auf einen Ritt intus. Jedes Tomatenbrotchen leidet, daß die Tomate zu mindestens 100 Gerichten zu brauchen ist und daß das spanische Nationalgericht von Kopf bis Fuß auf olivölüberglänzte Tomaten eingestellt ist.

Aufnahme in die DAF

Im Zusammenhang mit dem Aufruf des Stellvertreters des Führers der Wirtschaft, Graf von der Goltz, vom 19. Juli d. J. an die Betriebsführer zum Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront, sind in den letzten Tagen an die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront sehr viele Anfragen bezüglich der Aufnahmebedingungen in die Deutsche Arbeitsfront gerichtet worden.

Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß wahrscheinlich in aller nächster Zeit die Deutsche Arbeitsfront vordringend neue geöffnet wird, um so den Volksgenossen Gelegenheit zum Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront zu geben. Aufnahmebedingungen können schon jetzt an die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront gerichtet werden. Volksgenossen, die aus dem freiwilligen Arbeitsdienst entlassen werden, können jederzeit in die Deutsche Arbeitsfront aufgenommen werden. Aufnahmegebühren nehmen alle Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront entgegen.

Radfahrer werden wieder nachlässig

Wer nachts mit dem Kraftfahrzeug reist, wird wieder die leidige Feststellung machen können, daß besonders in ländlichen Bezirken neuerlich unzählige Radfahrer sich über die Beleuchtungs- und Rückstrahlervorschriften hinwegsetzen. Besonders in den Nächten von Samstag auf Sonntag und von Sonntag auf Montag kann man zu Hunderten Radfahrern ohne Laterne begegnen, ebenso wie auch an vielen Fahrrädern die vorgeschriebenen Rückstrahler fehlen oder durch herausfallen der Rückstrahlerkristalle aus den Fassungen gänzlich wertlos geworden sind.

Im Interesse des gesamten Verkehrs muß hier scharf durchgegriffen werden, da die Radfahrer durch diese Nachlässigkeit nicht nur sich selbst, sondern auch alle übrigen Straßendenutzer, vornehmlich aber die Kraftfahrer gefährden, denen ja ein erhöhtes Maß von Sorgfaltspflicht auf die Schulter geladen ist.

Kleiner Straßen-Räuber

Der Mensch, der Schöpfung Herrlichkeit führt nur dahem ein Eigenleben; da draußen in dem Strom der Zeit, hat er gehörig achtzugeben, daß seinem letzten Lebensboot nicht im Verleer ein Unfall droht.

Auch du, mein Freund, mußt im Verleer auf Schritt und Tritt die Sinne schärfen, denn sonst verläßt von ungefähr du deinen Kopf und deine Kerne. Doch halt auch selbst die Regeln ein, die andern Sicherheit verleihen.

Wirf auf den Gehsteig darum nicht Orangen- und Bananenhäute: es widerspricht der Ordnungspflicht und es gefährdet andre Leute! Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem andern zu!

Bleibst du ein Raub aus Stahl, so wolle niemals übersehen, daß ja in diesem Trümmel auch Menschen noch zu Ruhe gehen, und daß du deine Kunst bewährst, wenn du sie nicht gleich überfährst!

So du sogar ein Auto hast, vergiß nicht, daß in früher'n Tagen du dein Gewicht wie eine Last auf deinen Füßen hast getragen. Auf diese Zeit bist du dich schon, wenn Menschen auf der Fahrbahn gehn!

Sei überall auf deiner Hut, bleib' stets in den Gefahrenbüden, so brauchst du nie zum Frevelmüt dir auch noch Nummer aufzubilden. Zum guten Willen füg' die Tat, dann kriegst du nie ein Strafmandat!

Humor

Tonnage

Roggenbrot ist wirklich ein Stück lebendige Dummheit. „Sind Sie mit einem großen Schiff gefahren?“ wird er gefragt. — „Doch, ich weiß sogar genau, wie groß es war: Zweihundert Töcher.“

Sehr richtig

„Wie soll ich herauskriegen, ob der Diamant an diesem Ring falsch oder echt ist?“ „Verliere ihn und seh' eine hohe Belohnung in der Zeitung aus! Wenn du ihn dann nicht zurückbekommst, ist er echt!“

Mästerwiz

Eines Abends ging Viktor Hugo ins Theater, um ein miserables Stück auszufahren. Eine Reihe seiner Freunde ging mit: Sie wollten Viktor Hugo pfeifen sehen. Hugo pfiß nicht. „Doch nicht den Mut gehabt was?“ erkundigte sich einer nach Schluß der Vorstellung. „Mut?“ antwortete Hugo. „Der Kerl war schlauer als ich. Wie kann man pfeifen, wenn man gähnen muß?“

Max Keger hatte in Weiningen ein Konzert anreden. Eine der Prinzessinnen war über die Mahen entzückt.

„Meister!“, sagte sie, „wie schade, daß man beim Dirigieren nur ihren Rücken sieht und nicht Ihr Gesicht!“ „Sie haben nichts veräurmt, Hohheit“, antwortete der Komponist. „Schauen Sie, mein Name Keger sagt Ihnen ja schon: ich sehe von hinten genau so aus wie von vorn!“

den
tel
kel
[2]
ofstraße
straße
en bekannt
ER
ER
9. Juli 1934
ing Samstag nach
ischen Rogold und
ein größeres
nhalt Kleidungsstück
er wurde beobachtet
geben, abzugeben
einwache Rogold.
eiderschneiderin
kurs-Erteilung
hnung
ensertigung geboten
unter Nr. 1746
stiftliche ds. Blatt
r-Tabellen
fortigen Ablefen
ener
e zur Ehestands
gabe zur Arbeit
hilfe die sich ge
esent hat
stentliche, 1416
stliche Entlosh
30 J vorläu
er, Buchhdlg. Rogo



Der Sport vom Sonntag

IV. Deutsche Kampfspiele

Der Höhepunkt und Ausklang

Was wir gehofft, hat sich vollauf erfüllt

Das Hochfest des deutschen Sports, die IV. Deutschen Kampfspiele in Nürnberg erreichten aber das Wochenende ihren Höhepunkt. In allen Sparten der Leibesübungen wurden die Deutschen Meisterschaften vergeben bzw. an deren Stelle Pokal-Wettkämpfe von Gau- oder sonstigen repräsentativen Mannschaften ausgeführt. Den Kern des ge-

samtlichen sportlichen Programms bildeten jedoch die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften, deren erste Entscheidungen bereits am Freitag fielen. Am Samstag folgten die Mehrzahl der Einzelmeisterschaften und am Sonntag im Rahmen der großartigen Abschlussfeier die Staffelläufe.

raschend, er ist aber durchaus verdient. Die junge Elf aus dem Rhein-Rain-Gebiet spielte einen sehr zweckmäßigen Fußball, vor allen Dingen war ihr Sturm ungemein schußfreudig und verstand es, das starke Bollwerk der Bayern-Verteidigung durch raumgreifendes Spiel auseinanderzuziehen und so zu überlisten. Besonders in der ersten Halbzeit waren die Südwestdeutschen sehr erfolgreich. Ehe sich die Bayern verließen, hatten Jath (Worms) und Conen (Saarbrücken) vier Dinger vorgelegt, die die Bayern mit bestem Willen nicht mehr aufzuholen vermochten. Friedel (Nürnberg) schloß noch vor der Pause den ersten Gegentreffer, dem Eiberger nach der Pause den zweiten anreichte. Als aber Conen ein 5. Tor erzielte, war am Endspiel der Südwestdeutschen nicht mehr zu zweifeln. Schmitt verbesserte das Ergebnis auf 5:3.

Brächtige Endkämpfe und Ueberraschungen der Leichtathleten

Nachdem am Freitag und am Samstag vormittag die Vorkämpfe das Feld der Bewerber um die leichtathletischen Titel stark gelichtet hatte, wurden am Samstag nachmittag die Einzelwettkämpfe abgeschlossen. In einer Reihe von Wettbewerben behaupteten die Altmeister ihre Titel, aber bei einer ganzen Reihe von Wettbewerben drängte der Nachwuchs stark in den Vordergrund. Von unseren württembergischen Leichtathleten, die mit so guten Aussichten die Reise nach Nürnberg antraten, brachte keiner eine deutsche Meisterschaft mit nach Hause. Dagegen wurde eine Reihe von Silbernen Medaillen erobert und schließlich ist bei der sehr starken Konkurrenz schon ein Platz im Endkampf ein Erfolg.

Eine Riesenuberraschung bildete aber doch der Sieg des nun schon 34-jährigen Dr. Pölsers im 800-Meter-Lauf. Durch eine unerhörte Energieleistung verwies der Stettiner Doktor die junge Garde auf die Plätze, und zwar in einer Zeit (1:54 Min.), die besser ist als alle, die Dr. Pölsler in seinen leibhaftigen fünf Meisterschafts-Endläufen lief. Im 800-Meter-Endlauf waren nicht weniger als drei Württemberger. Der Heilbronner Lang führte vom Start weg mit 6 Meter Vorsprung das Feld an. In der letzten Runde schaffte sich Studenten-Weltmeister Döschler-Riders ins Vorderreffen. Aber in der Kurve zog Dr. Pölsler in langen Schritten klar als Erster durchs Ziel vor Döschler-Riders, während Lang auf den letzten Metern noch weitere Käufer passieren lassen mußte.

Die wertvollste Leistung war der Zehnkampf

Der eine sichere Beute von Hans Heinz Siebert war, obwohl der Hamburger die Nacht über schwer an Magenbeschwerden litt. Mit 8498,68 Punkten erreichte Siebert keine Weltrekordleistung nicht, blieb aber wesentlich über dem alten Rekord des Amerikaners Bausch. Das wertvollste Ergebnis des Zehnkampfes war aber, daß Deutschland in dieser Disziplin über eine Reihe von Annäherern verfügt, die jederzeit Deutschlands Vormachtstellung auf diesem Gebiet behaupten können. Nicht weniger als 14 Mann kamen über 8000 Punkte. Sehr gut schnitt wieder der Berliner Eberle ab, der mit allerdings klarem Abstand den zweiten Platz belegte vor dem Stuttgarter Reichswehrangehörigen Huber.

Die gewaltigste Prüfung, den Marathon-Lauf (42,2 Kilometer), der mit 110 Teilnehmern die am stärksten besetzte Übung war, entschied der Berliner Brauch in 2:36,12 Stunden, womit er zum drittenmal den Titel eines Deutschen Marathon-Meisters errang. In den technischen Übungen setzten sich meist die Favoriten durch.

Die Ergebnisse am Samstag:

- Männer:**
 100 Meter: 1. Schenck-Darmstadt 21,9 Sek., 2. Wenzel-Gulda 22,2, 3. Oberberger-Darmstadt 22,3.
 200 Meter: 1. Dr. Weiser-Stettin 54,0 Min., 2. Döschler-Riders 54,2, 3. König-Darmstadt 54,5, 4. König-Heilbronn 54,7, 5. Hübner-Stuttgart 55,1.
 400 Meter: 1. Hübner-Stuttgart 1:57,1, 2. Hübner-Stuttgart 1:58,1.
 800 Meter: 1. Hübner-Stuttgart 4:12,1, 2. Hübner-Stuttgart 4:12,6, 3. Hübner-Stuttgart 4:13,1, 4. Hübner-Stuttgart 4:13,6, 5. Hübner-Stuttgart 4:14,1.
 1500 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 8:01,1, 2. Schauburg-Coblenz 8:01,6, 3. Schauburg-Coblenz 8:02,1, 4. Schauburg-Coblenz 8:02,6, 5. Schauburg-Coblenz 8:03,1.
 5000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 17:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 17:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 17:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 17:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 17:02,1.
 10000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 34:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 34:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 34:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 34:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 34:02,1.
 20000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 68:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 68:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 68:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 68:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 68:02,1.
 50000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 170:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 170:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 170:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 170:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 170:02,1.
 100000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 340:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 340:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 340:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 340:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 340:02,1.
 200000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 680:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 680:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 680:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 680:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 680:02,1.
 400000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 1360:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 1360:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 1360:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 1360:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 1360:02,1.
 800000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 2720:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 2720:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 2720:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 2720:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 2720:02,1.
 1600000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 5440:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 5440:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 5440:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 5440:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 5440:02,1.
 3200000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 10880:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 10880:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 10880:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 10880:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 10880:02,1.
 6400000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 21760:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 21760:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 21760:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 21760:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 21760:02,1.
 12800000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 43520:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 43520:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 43520:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 43520:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 43520:02,1.
 25600000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 87040:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 87040:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 87040:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 87040:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 87040:02,1.
 51200000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 174080:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 174080:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 174080:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 174080:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 174080:02,1.
 102400000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 348160:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 348160:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 348160:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 348160:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 348160:02,1.
 204800000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 696320:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 696320:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 696320:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 696320:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 696320:02,1.
 409600000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 1392640:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 1392640:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 1392640:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 1392640:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 1392640:02,1.
 819200000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 2785280:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 2785280:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 2785280:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 2785280:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 2785280:02,1.
 1638400000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 5570560:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 5570560:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 5570560:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 5570560:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 5570560:02,1.
 3276800000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 11141120:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 11141120:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 11141120:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 11141120:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 11141120:02,1.
 6553600000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 22282240:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 22282240:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 22282240:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 22282240:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 22282240:02,1.
 12107200000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 44564480:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 44564480:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 44564480:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 44564480:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 44564480:02,1.
 24214400000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 89128960:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 89128960:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 89128960:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 89128960:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 89128960:02,1.
 48428800000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 178257920:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 178257920:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 178257920:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 178257920:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 178257920:02,1.
 96857600000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 356515840:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 356515840:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 356515840:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 356515840:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 356515840:02,1.
 193715200000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 713031680:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 713031680:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 713031680:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 713031680:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 713031680:02,1.
 387430400000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 1426063360:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 1426063360:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 1426063360:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 1426063360:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 1426063360:02,1.
 774860800000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 2852126720:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 2852126720:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 2852126720:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 2852126720:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 2852126720:02,1.
 1549721600000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 5704253440:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 5704253440:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 5704253440:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 5704253440:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 5704253440:02,1.
 3099443200000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 11408506880:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 11408506880:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 11408506880:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 11408506880:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 11408506880:02,1.
 6198886400000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 22817013760:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 22817013760:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 22817013760:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 22817013760:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 22817013760:02,1.
 12397772800000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 45634027520:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 45634027520:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 45634027520:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 45634027520:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 45634027520:02,1.
 24795545600000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 91268055040:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 91268055040:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 91268055040:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 91268055040:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 91268055040:02,1.
 49591091200000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 182536110080:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 182536110080:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 182536110080:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 182536110080:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 182536110080:02,1.
 99182182400000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 365072220160:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 365072220160:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 365072220160:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 365072220160:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 365072220160:02,1.
 198364364800000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 730144440320:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 730144440320:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 730144440320:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 730144440320:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 730144440320:02,1.
 396728729600000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 1460288880640:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 1460288880640:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 1460288880640:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 1460288880640:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 1460288880640:02,1.
 793457459200000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 2920577761280:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 2920577761280:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 2920577761280:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 2920577761280:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 2920577761280:02,1.
 1586914918400000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 5841155522560:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 5841155522560:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 5841155522560:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 5841155522560:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 5841155522560:02,1.
 3173829836800000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 11682311045120:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 11682311045120:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 11682311045120:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 11682311045120:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 11682311045120:02,1.
 6347659673600000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 23364622090240:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 23364622090240:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 23364622090240:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 23364622090240:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 23364622090240:02,1.
 12695319347200000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 46729244180480:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 46729244180480:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 46729244180480:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 46729244180480:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 46729244180480:02,1.
 25390638694400000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 93458488360960:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 93458488360960:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 93458488360960:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 93458488360960:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 93458488360960:02,1.
 50781277388800000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 186916976721920:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 186916976721920:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 186916976721920:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 186916976721920:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 186916976721920:02,1.
 101562554777600000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 373833953443840:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 373833953443840:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 373833953443840:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 373833953443840:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 373833953443840:02,1.
 2031251095552000000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 747667906887680:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 747667906887680:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 747667906887680:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 747667906887680:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 747667906887680:02,1.
 4062502191104000000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 1495335813775360:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 1495335813775360:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 1495335813775360:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 1495335813775360:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 1495335813775360:02,1.
 8125004382208000000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 2990671627550720:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 2990671627550720:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 2990671627550720:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 2990671627550720:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 2990671627550720:02,1.
 16250008764416000000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 5981343255101440:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 5981343255101440:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 5981343255101440:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 5981343255101440:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 5981343255101440:02,1.
 32500017528832000000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 11962686510202880:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 11962686510202880:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 11962686510202880:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 11962686510202880:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 11962686510202880:02,1.
 65000035057664000000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 23925373020405760:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 23925373020405760:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 23925373020405760:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 23925373020405760:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 23925373020405760:02,1.
 1300000701153280000000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 47850746040811520:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 47850746040811520:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 47850746040811520:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 47850746040811520:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 47850746040811520:02,1.
 2600001402306560000000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 95701492081623040:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 95701492081623040:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 95701492081623040:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 95701492081623040:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 95701492081623040:02,1.
 5200002804613120000000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 191402984163246080:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 191402984163246080:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 191402984163246080:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 191402984163246080:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 191402984163246080:02,1.
 10400005609226240000000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 382805968326492160:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 382805968326492160:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 382805968326492160:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 382805968326492160:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 382805968326492160:02,1.
 20800011218452480000000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 765611936652984320:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 765611936652984320:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 765611936652984320:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 765611936652984320:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 765611936652984320:02,1.
 41600022436904960000000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 1531223873305968640:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 1531223873305968640:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 1531223873305968640:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 1531223873305968640:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 1531223873305968640:02,1.
 83200044873809920000000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 3062447746611937280:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 3062447746611937280:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 3062447746611937280:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 3062447746611937280:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 3062447746611937280:02,1.
 166400089647619840000000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 6124895493223874560:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 6124895493223874560:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 6124895493223874560:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 6124895493223874560:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 6124895493223874560:02,1.
 332800179295239680000000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 12249790986447749120:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 12249790986447749120:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 12249790986447749120:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 12249790986447749120:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 12249790986447749120:02,1.
 665600358590479360000000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 24499581972895498240:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 24499581972895498240:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 24499581972895498240:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 24499581972895498240:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 24499581972895498240:02,1.
 1331200717180958720000000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 48999163945790996480:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 48999163945790996480:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 48999163945790996480:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 48999163945790996480:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 48999163945790996480:02,1.
 2662400143437117440000000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 97998327891581992960:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 97998327891581992960:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 97998327891581992960:01,1, 4. Schauburg-Coblenz 97998327891581992960:01,6, 5. Schauburg-Coblenz 97998327891581992960:02,1.
 5324800286874234880000000 Meter: 1. Schauburg-Coblenz 195996655783163985920:00,1, 2. Schauburg-Coblenz 195996655783163985920:00,6, 3. Schauburg-Coblenz 195996655783163985920:01,1, 4. Schauburg-Coblenz